

# Der Große Plöner See

im Herzen der Holsteinischen Schweiz

Eberhard Henning,  
Fachbereich Liegenschaften im Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und  
Meeresschutz Schleswig-Holstein, Betriebsstätte Kiel



Panoramablick

Der vollständig im Naturpark Holsteinische Schweiz liegende Große Plöner See ist mit rund 29 km<sup>2</sup> Seefläche und einer maximalen Tiefe von etwas mehr als 60 m der größte See Schleswig-Holsteins.



Stadt Plön mit Schloss

Entstanden als Folge der Vergletscherung nach der letzten Eiszeit, handelt es sich um ein typisches weichselzeitliches Zungenbecken. Diese Form ist besonders gut am südlichen Ufer zwischen Bosau und Nehnten nachzuvollziehen.

Zwei Gletscher formten im Wesentlichen das mit max. 60 m tiefere östl. Plöner Becken sowie das mit 30 m flachere westliche Ascheberger Becken. Die Nordbegrenzung des Sees besteht aus einer Landbrücke zwischen dem Großen und dem Kleinen Plöner See, die bei einem späteren Eisvorstoß als Endmoräne entstanden ist.

Verbunden sind der östliche und der westliche Teil des Sees durch einen seit 1992 als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Flachwasserbereich. In diesem Gebiet befindet sich der größte Teil der mehr als 20 Inseln, die verschiedenen Vogelarten wie

Seeadler



Schellente



Gänsesäger



und

Graugans



störungsarme und windgeschützte Brut- und Mauserplätze bieten.

Ein weiteres Naturschutzgebiet befindet sich seit 1955 im westlichen Teil des Sees, um den Ascheberger Warde her.

Ursprünglich (zu Beginn des Postglazials) lag der Wasserspiegel des Sees 15 bis 18 m über dem heutigen Niveau und bedeckte den gesamten Bereich der heute von der Schwentine durchflossenen Seen der Holsteinischen Schweiz.

Sedimentproben, die dem Grund des Sees in 41 m Wassertiefe entnommen wurden, ist zu entnehmen, dass erste Stauanlagen bereits im 13. Jahrhundert errichtet wurden.

Nach Ablösung des Staurechts der bereits 1221 erwähnten alten Mühle (das Staurecht bezeichnet ein vor den preußischen Reformen nur Adeligen und Klöstern vorbehaltenes Recht, für das Stauen von Flüssen und Bächen Steuern zu verlangen) wurde der Wasserspiegel des Sees um 1,14 m gesenkt. Das damit verbundene Ziel der Landgewinnung wurde damit zwar erreicht, jedoch stellte sich das gewonnene Land als eine steinige, wenig Ertrag verheißende Fläche dar. Mit der Absenkung des Wasserspiegels wurde überdies die Vorflut verbessert.

Der Wasserspiegel des Sees liegt derzeit auf ca. 21 m ü. NN und schwankt jahreszeitlich bedingt um etwa 30 cm.

Das Seeufer wurde in der mittleren Steinzeit von Jägern, Sammlern und Fischern genutzt. Seit der jüngeren Steinzeit über die Bronzezeit bis in die Eisenzeit lebten hier mehr oder weniger kontinuierlich Bauern.

Vom 8. bis ins 12. Jahrhundert n. Chr. war das Gebiet um den Plöner See slawischer Siedlungsraum. Hiervon zeugt noch die Olsborg,

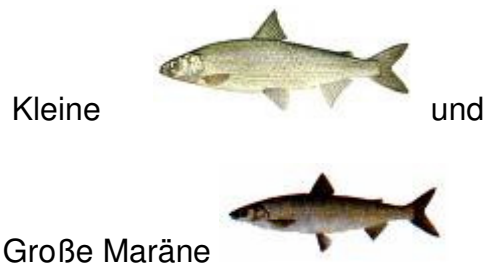


Die Olsborg befindet sich auf dem Bild rechts in der Mitte

eine Insel südlich von Plön, die mit einer umfangreichen Befestigungsanlage versehen war. Die Slawen nannten sie Plune, was „eisfreies Wasser" bedeutete. 1139 zerstörte der Holsteiner Graf Adolf II. von Schauenburg die Festung und beendete damit die slawische Herrschaft über den Plöner Raum.

Heute teilen sich die Seefläche drei Privateigentümer gemeinsam mit dem Land Schleswig-Holstein, dem 1.846 ha auf der östlichen Seite gehören. Bewirtschaftet und befischt wird der ehemals sehr fischreiche See von zwei Berufsfischern.

Als Hauptfischarten sind unter anderem Aal, Barsch, Brasse, Hecht, Schleie, Karpfen, Weißfische sowie die



zu nennen.

Eine grundbuchlich abgesicherte Besonderheit ist das seit unvordenklichen Zeiten an zwei Hufenstelleneigentümer übertragene Fischereirecht (kein Eigentumsrecht) auf einer Fläche von 860 ha im östlichen Bereich.

Nahe dem Seeufer in Plön ist das Max-Planck-Institut für Evolutionsbiologie angesiedelt. Bis 2008 wurde noch im Bereich der Limnologie, hier insbesondere in der Stichlingsforschung, als führendem Gebiet gearbeitet.

Der See und seine Umgebung sind ein beliebtes Naherholungsgebiet für die Bewohner der Großräume Kiel, Lübeck und Hamburg sowie ein Zentrum des Tourismus in der Holsteinischen Schweiz. Insgesamt sind 15 Badestellen ausgewiesen. Einige Campingplätze (u. a. in Bosau und Ruhleben) liegen direkt am Seeufer. Für Freizeitaktivitäten wie Wasserwandern, Segeln, Tauchen, Angeln besteht ein umfangreiches Angebot. Auf dem See verkehren in den Sommermonaten Ausflugschiffe.



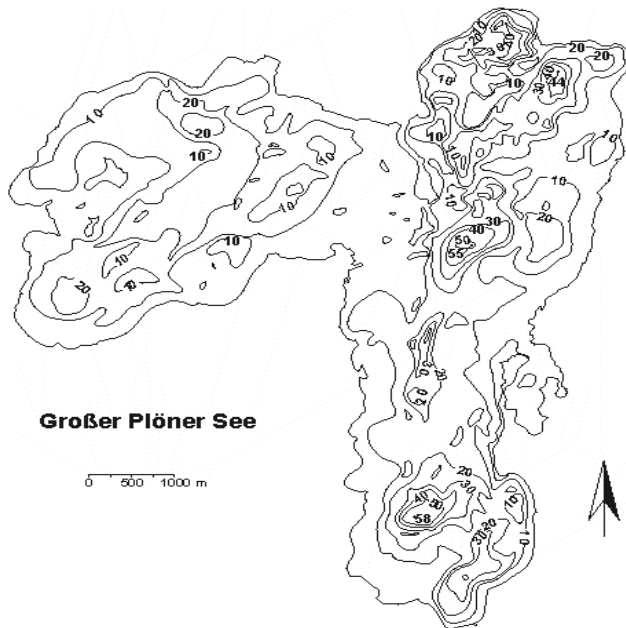
Die geographische Lage ist das östliches Schleswig-Holstein, der Wasserzu- und -abfluss erfolgt durch die Schwentine, den mit 62 km Länge viertgrößten Fluss Schleswig-Holsteins.

Hier nun genaue Daten:

Höhe über Meeresspiegel: 21 m ü. NN  
Fläche: 29,97 km<sup>2</sup>  
max. Länge: 8,3 km  
max. Breite: 7,1 km  
Uferlänge: 49,6 km  
Volumen: 373.000.000 m<sup>3</sup>  
Max. Tiefe: 60,5 m

Mittl. Tiefe: 13,5 m  
Flusssystem: Schwentine / Ostsee  
Flussgebietseinheit: Schlei / Trave  
Bearbeitungsgebiet: Baltic-Schwentine

Im Rahmen der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden bisher vorhandene Stauanlagen und Aalfänge zu Sohlgleiten umgebaut.



Der See ist von Natur aus ein oligotrophes Gewässer, durch Umwelteinflüsse trotz eingeleiteter Gegenmaßnahmen jedoch noch immer leicht eutroph.

Das Einzugsgebiet ist durch den Durchfluss der Schwentine, die auch die nahegelegenen Gewässer Stendorfer See, Sibbersdorfer See, Gr. Eutiner See, Kellersee, Dieksee und Behler See durchfließt, recht umfangreich. Im Verhältnis zu Seefläche bzw. Seevolumen ist es jedoch klein. Der See hat somit günstige Voraussetzungen für einen nährstoffarmen Zustand, er ist im Sommer stabil geschichtet.

Bei Betrachtung der Bodenfauna fällt auf, dass im Profundal der Plöner Becken unter den Zuckmückenlarven die *Chironomus anthracinus*-Gruppe deutlich höhere Individuenzahlen erreichen als die *C. plumosus*-Gruppe und damit auch auf mäßig eutrophe Verhältnisse hinweisen.

Von einigen floristischen Besonderheiten (Herbst-Wasserstern, Stachelspitziges Laichkraut, Grasblättriges Laichkraut und Stumpfblättriges Laichkraut) abgesehen, wachsen im Großen Plöner See die üblichen Unterwasserpflanzen-Arten eutropher Seen in großer Ausdehnung, aber nur durchschnittlicher Vitalität. Armleuchteralgen-Rasen in der Flachwasserzone stellen ein herausragendes Merkmal der Vegetation dar. Sie bauen jedoch keinen Tiefengürtel auf.

Wie auch an den anderen Seen der Holsteinischen Schweiz ist im Uferbereich vor allen Dingen der starke Schilfrückgang auffallend. Allerdings ist der Rückgang am Großen Plöner See mit über 90 % erschreckend hoch. Die Ursachen dafür sind noch nicht vollkommen geklärt.

In einem mehrjährigen Projekt der Universität Hamburg unter der Leitung von Prof. Kai Jensen, aber auch in Zusammenarbeit mit der Universität Konstanz, Prof. Ostendorf, dem Land Schleswig-Holstein und vielen Privaten wurde in vielen unterschiedlichen Versuchen den Gründen nachgegangen. Es scheint, dass das starke Auftreten der Fadenalge



*Cladophora glomerata*

in Verbindung mit einem hohen Fraßdruck durch Wasservögel und Graugänse einen erheblichen Einfluss hat. Beschattung und hoher Wellengang sind weitere mögliche Gründe. Die Ergebnisse sollen 2010 vorliegen.

Zahlreiche abschließende Sanierungsmaßnahmen wurden im direkten Einzugsgebiet des großen Plöner Sees bereits durchgeführt. So existieren bereits Regenrückhalte- bzw. Regenklärbecken in Plön, Ascheberg, Bösdorf, Grebin, Nehnten, Dersau und Kalübbe.

Auch die Abwassersituation ist als gut zu bezeichnen. Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen ist hoch.

Das direkte Einzugsgebiet ist landwirtschaftlich geprägt, so dass auch in dem Bereich Sanierungsmaßnahmen vorzuschlagen sind, wie zum Beispiel Nutzungsänderungen auf gewässernahen Äckern beispielsweise durch eine starke Einschränkung des Maisanbaus und die Rücknahme der Uferbeweidung.



Im Vordergrund der westliche Teil, das sog. Ascheberger Becken

### **Freizeitmöglichkeiten:**

Die an Gewässern üblichen Freizeitaktivitäten sind selbstverständlich auch am Großen Plöner See möglich. Diverse Segelvereine und -schulen, Ruderklubs, Angelvereine oder Kanuverleihbetriebe sind an den Ufern angesiedelt.

Die Landesregierung Schleswig-Holsteins hat sich insbesondere dem Wasserwanderweg „Revier Schwentine - Holsteinische Schweiz“ gewidmet und eine Broschüre herausgebracht.

„Heiliger Fluss“ wurde die Schwentine einst von den Slawen genannt. Heute macht sie eher als einer der schönsten Wasserwege des Nordens von sich reden. Auf 55 fahrbaren Kilometern vom Ende des Großen Eutiner Sees bis zur Kieler Förde durchfließt sie auf direktem Wege nicht weniger als 17 Seen. Die Strecke lässt sich gut in vier Tagesetappen aufteilen, sogar für Fahrten gegen den Strom.

Die Anzahl der privaten Bootsstege nur im Bereich des landeseigenen Teils beläuft sich auf ca. 70 Anlagen mit rd. 3.400 m<sup>2</sup> Stegfläche.



## **Holsteinische Schweiz:**

Der Name „Holsteinische Schweiz“ geht auf das 19. Jahrhundert zurück, in dem (bei entsprechend Begüterten) Reisen in die Schweiz beliebt waren; daher waren auch andere Regionen bestrebt, sich den Namen(szusatz) „Schweiz“ zu geben. Am 20. Mai 1885 eröffnete Johannes Janus am Kellersee in Malente das Hotel „Holsteinische Schweiz“ - das sich großer Beliebtheit erfreute. Der Name des Hotels wurde zunächst auf den Bahnhof Holsteinische Schweiz übertragen und später auf die gesamte Gegend.

Die Holsteinische Schweiz liegt im Osten des Bundeslandes Schleswig-Holstein. Die Region in der historischen Landschaft Wagrien ist politisch oder geografisch nicht genau begrenzt. Sie befindet sich weitgehend in den Kreisen Ostholstein und Plön, ungefähr zwischen den Städten Lübeck und Kiel und reicht bis an die Ostseeküste. Größere Orte sind unter anderem Bad Malente-Gremsmühlen, Lütjenburg, Oldenburg in Holstein, Preetz und die alten Residenzstädte Eutin und Plön.

## **Aktivitäten von Verbänden und Organisationen**

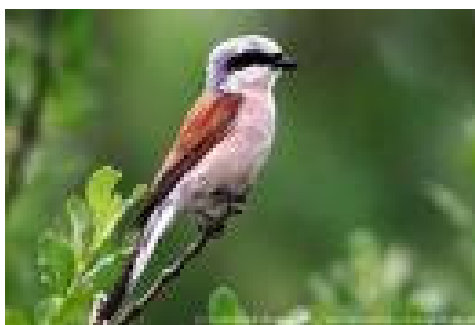
### **NABU**-Naturschutzgebiet „Inseln im Großen Plöner See und Halbinsel Störland“

Das NSG „Inseln im Großen Plöner See und Halbinsel Störland“ umfasst eine Fläche von 261 ha. Seit Anfang 1993 unter Schutz, wird es seit 1998 vom NABU Plön betreut. Das Naturschutzgebiet bietet Wasser- und Röhrichtvögeln Durchzugs-, Brut- und Rastmöglichkeiten. Der Seeadler ist hier als Brutvogel zu finden. In den Wäldern der Inseln brüten in Baumhöhlen zudem Schellenten und Gänsesäger.

Die Inseln sind zudem sichere Brut- und Mauserplätze für Graugänse sowie verschiedene Entenarten. Der Große Plöner See ist das wichtigste Brutgewässer des Landes. Im Sommer und Frühherbst wechseln große Scharen Enten und Taucher auf dem See das Großgefieder.

Die weitläufigen Flachwasserzonen, der von den Inseln gewährte Windschutz und die verhältnismäßig geringe Störungsintensität zeichnen dabei das NSG als den für Wasservögel attraktivsten Bereich des Sees aus.

Die Halbinsel Störland wird von ausgedehnten, extensiv beweideten Grünlandbereichen und Erlenbruchwäldern geprägt. Hier brüten jährlich 4-5 Paare des Neuntöters.



Neuntöter



## Besondere Regelungen im NSG

Die Wasserflächen des NSG dürfen nicht befahren, die Inseln nicht betreten werden. Wassersportlern ist die Durchfahrt nur in einem engen Korridor gestattet. Leider konnten die gesperrten Wasserflächen noch nicht dauerhaft mit Bojen gekennzeichnet werden, so dass ortsunkundige Kanuten und Segler Orientierungsschwierigkeiten bekommen. Von den Inseln darf nur die Nordspitze „Langes Warder“ mit vorher einzuholender Erlaubnis des Plöner Segelvereins aufgesucht werden.

Erlebbar ist die Inselwelt auf einer Fahrt mit dem Ausflugsschiff, welches das NSG auf festgelegter Route passieren darf. Entlang der Halbinsel Störland führt ein sehr attraktiver, von einem Doppelknick gesäumter Wanderweg.

### **BUND:**

Die Schwerpunkte der Arbeit im Bereich Natur und Umwelt sind die Projekte:

„Tourismus“

„Wieso, weshalb, warum ... Umwelt erklärt“

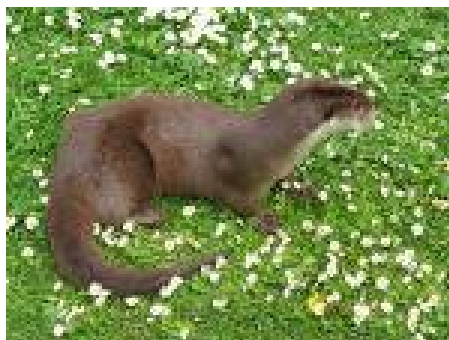
„Naturschutz-Projekt als Aufgabe für die Umweltberatungsstellen im Kreis Plön“

„Projekt Agenda 21“.

Der Verein

### **„Wasser, Otter, Mensch“**

sorgt sich sehr intensiv um die Wiedereinbürgerung und Pflege der



Fischotter.

Die

### **Landesverwaltung**

ist mit dem Seenreferat des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume auf der wissenschaftlichen Seite und mit dem Liegenschaftsdezernat des Landesbetriebes für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz im verwaltungstechnischen Bereich in die Geschehnisse um den Großen Plöner See stark eingebunden. In vielen Projekten und Arbeitsgruppen wie z.B. beim Schilf-Projekt der Uni

Hamburg oder beim Seenbeobachtungsprogramm des Kreises Plön werden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit geschaffen und mit gestaltet.

### **Seen-Beobachtungsprogramm des Kreises Plön:**

Wenn es ein Erfolgsmodell für den auf viele Schultern verteilten praktischen Natur- und Umweltschutz gibt, dann ist es das Seen-Beobachtungsprogramm des Kreises Plön. Bereits im 15. Jahr haben viele ehrenamtliche Naturschützer Daten der Seen der Holsteinischen Schweiz in einem Langzeitprogramm für die Wissenschaft zusammen getragen.

Ziel des Seen-Beobachtungsprogramms ist es, mit Hilfe von standardisierten Methoden zur kontinuierlichen Erfassung einiger weniger, dafür jedoch charakteristischer Parameter die Gewässer in ihrer Eigenart zu beschreiben sowie Entwicklungstendenzen und mögliche Belastungen aus dem Einzugsgebiet aufzuzeigen. Insbesondere bietet auch ein Vergleich der parallel beobachteten Seen vielseitige Erkenntnisse zu möglichen Entwicklungstendenzen.

Interessante Vorträge über künftige Entwicklungstendenzen von Seen, den Schilfrückgang am Beispiel des Großen Plöner Sees oder die Anfänge der Plöner Motorschiffahrt auf dem Großen Plöner See werden beim jährlichen Zusammentreffen gehalten.



Silberreiher

Trotz des vorbildlichen Engagements vieler Mitbürger, Vereine, Kommunen und Verbände, aber auch von größeren und mittleren Unternehmen, die hier nicht alle aufgeführt werden können, gilt es, den Natur- und Wasserschutz weiterhin kräftig zu unterstützen. Jede zusätzliche Unterstützung ist nicht nur herzlich willkommen, sie ist auch notwendig .

